Förderkonzept der Elbtalschule Dorchheim

Im § 3 Abs. 6 des Hessischen Schulgesetzes wird die Notwendigkeit der Förderung von Schülerinnen und Schüler gesetzlich verankert. Hier heißt es:

*Die Schule ist so zu gestalten, dass die gemeinsame Erziehung und das gemeinsame Lernen aller Schülerinnen und Schüler in einem möglichst hohen Maße verwirklicht wird und jede Schülerin und jeder Schüler unter Berücksichtigung der individuellen Ausgangslage in der körperlichen, sozialen und emotionalen sowie kognitiven Entwicklung angemessen gefördert wird. Es ist Aufgabe der Schule, drohendem Leistungsversagen und anderen Beeinträchtigungen des Lernens, der Sprache sowie der körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung mit vorbeugenden Maßnahmen entgegenzuwirken.*

In derVerordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen wird in § 2 Abs. 1 und Abs. 5 wird dies konkretisiert:

*(1) Die Förderung der einzelnen Schülerin und des einzelnen Schülers ist Prinzip des gesamten Unterrichts und Aufgabe der gesamten schulischen Arbeit. Jedes Kind soll mit anderen Kindern zusammen und auch durch sie gefördert werden. Die individuelle Förderung ist in den Gesamtzusammenhang schulischer Lernförderung zu stellen. Im Fall drohenden Leistungsversagens ist als Maßnahme nach § 3 Abs. 6 Satz 2 des Hessischen Schulgesetzes ein individueller Förderplan zu erstellen.*

*(4) Förderunterricht ist in der Regel als binnendifferenzierte Maßnahme zu organisieren. Über die allgemeine Lernförderung nach Abs. 1 hinausgehende besondere Fördermaßnahmen sind
- zeitlich begrenzte Hilfen zur Überwindung von Lerndefiziten,
- Fördermaßnahmen zur Behebung partieller Lernausfälle oder Sprachdefizite insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund,
- Fördermaßnahmen zur Rückführung und Eingliederung von Schülerinnen und Schülern aus Förderschulen in den Regelunterricht,
- Maßnahmen zur Förderung von besonderen Begabungen und Hochbegabungen.
Diese Maßnahmen sind nach den personellen, sächlichen und organisatorischen Voraussetzungen der Schule durchzuführen.*

*(5) Fördermaßnahmen nach Abs. 4 sollen ihre Grundlage in zu erstellenden Förderplänen für die einzelnen Kinder haben. In ihnen sind der Entwicklungsstand und die Lernausgangslage, individuelle Stärken und Schwächen, Förderchancen und Förderbedarf, Förderaufgaben und Fördermaßnahmen festzuhalten. Für Kinder, die eine Vorklasse besuchen oder an einer besonderen Fördermaßnahme teilnehmen, müssen Förderpläne entwickelt werden.*

Das Kollegium der Elbtalschule hat in einer Gesamtkonferenz folgende Förderbereiche festgelegt:

* Förderung von Kindern Kinder mit Migrationshintergrund
* Förderung von Kindern Verhaltensauffälligkeiten (ADS)
* Förderung von Kindern mit Lernauffälligkeiten (LRS und Dyskalkulie)
* Förderung von leistungsstarken Schülern

**1.Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund.**

Zur Zeit stammen ca. 10-15 % unserer Schüler aus Familien mit Migrationshintergrund. Es sind Kinder von Spätaussiedlern, Russlanddeutschen, Kosovo-Albanern oder aus türkischen Familien, die teilweise bereits in der zweiten Generation in Deutschland leben. In diesen Familien sprechen in der Regel die Eltern Türkisch oder Russisch und andere, jüngere Familienmitglieder Deutsch, das häufig jedoch fehlerhaft ist oder Defizite besonders im grammatikalischen Bereich ist.

Die Folge ist, dass die Kinder aus diesen Familien weder die Sprache ihrer Eltern noch die deutsche Sprache vollends richtig oder fließend beherrschen. In der Regel verfügen sie aktiv über einen begrenzten, altersgemäßen Allgemeinwortschatz und gebräuchliche Satzmuster. Sie können sich in Spiel- und Unterrichtssituationen mit ihren Klassenkameraden verständigen, können dem Unterricht hörverstehend folgen, mündlich erteilte Anweisungen umsetzen sowie sich in sprachlich einfachen Formen an Unterrichtsgesprächen beteiligen. Schwierigkeiten treten bei diesen Kindern vor allen Dingen im Bereich der Schriftsprache (Lesen, Text- und Aufgabenverständnis, im freien Schreiben und Rechtschreiben) auf.

Diesen Schwächen begegnen wir mit differenzierten Aufgabenstellungen innerhalb des Deutschunterrichts. Zusätzliche Förderstunden im Fach Deutsch, die nicht nur diesen Kindern zu Gute kommen würden, sind uns dieses Schuljahr nicht mehr zugeteilt worden. Wichtig wäre uns jedoch, dass pro Jahrgangsstufe wieder mindesten ein Mal wöchentlich eine Deutschförderstunde zu Verfügung stünde, um die Deutschkenntnisse dieser Kinder ausbauen zu können und um Kindern mit besonderen Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb zu unterstützen.

Die Elbtalschule verfügt zur Zeit wöchentlich über zwei zusätzlichen Förderstunden, die für eine Kleingruppe von ausgesiedelten Kindern, die über keine Deutschkenntnisse verfügten, verwendet werden. In diesen Stunden geht es primär um die Sicherstellung der Verstehens- und Mitteilungsfähigkeiten im mündlichen Bereich (Anwendung eines kommunikativen Grundwortschatzes der Alltagssprache und die Festigung von Satzmustern). Die Schulung der Fertigkeiten im Lesen und Schreiben kommt zunächst nur flankierend, d.h. lernunterstützend, hinzu.

1. **Förderung von Kindern Verhaltensauffälligkeiten (ADS)**
* **Was bedeutet ADHS?**

Die Abkürzung steht für **Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung.**

* **Was sind typische ADHS-Symptome?**

ADHS ist ein sehr komplexes Krankheitsbild.

Charakteristisch für ADHS sind **drei** Symptombereiche:

* **Unaufmerksamkeit**
* **Hyperaktivität und**
* **Impulsivität.**

Die einzelnen Symptome sind unterschiedlich stark ausgeprägt und müssen nicht alle gleichzeitig auftreten.

Grundsätzlich wird unterschieden zwischen Aufmerksamkeitsstörungen **mit Hyperaktivität** (ADHS) und **ohne Hyperaktivität** (ADS).

Doch nicht jedes unruhige oder unaufmerksame Kind hat ADHS.

* **Wann spricht man von ADHS?**

Ärzte sprechen erst unter bestimmten Voraussetzungen von ADHS. So müssen die ADHS-Symptome:

* bereits **vor dem siebten Lebensjahr** auftreten
* über **sechs Monate andauern**
* deutlich **über das altersgerechte Maß hinausgehen**
* die Beeinträchtigungen müssen in **zwei versch. Umfeldern zu beobachten sein**.

In der Regel zeigen ADHS-Kinder ein gestörtes Sozialverhalten, sind schwer in Gruppen integrierbar und haben eine geringe Frustrationstoleranz.

* **Wer kann die Diagnose stellen?**

Eine Diagnose sollte nur von einem **Facharzt** vorgenommen werden. Das kann ein **Kinder- und Jungenpsychiater** oder ein **erfahrener Kinderarzt** sein.

ADHS-Selbsthilfegruppen helfen bei der Suche nach erfahrenen, ortsnahen Fachärzten.

🡪 Ads-hyperaktivität.de / Elterngruppe Frankfurt

* **Welches sind die wichtigsten Bausteine einer ADHS-Diagnose?**

Wichtig für die Diagnose sind:

* die ärztliche Untersuchung
* Elterngespräche
* Gespräche mit Lehrkräften
* ADHS Fragebögen
* Verhaltensbeobachtungen
* Psychologische Tests
* event. Videoaufzeichnungen
* **Welche Behandlungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung?**

Es gibt **kein Patentrezept** für die Behandlung von ADHS.

Fachleute empfehlen heute, **versch. Maßnahmen individuell zu kombinieren**.

Elemente einer so genannten **mulitmodalen Behandlung** sind:

* Aufklärung und Beratung von Kind, Eltern, Lehrkräften
* Elterntraining
* Schultraining
* Verhaltenstherapie / Einsatz von Medikamenten
* **Wann ist der Einsatz von Medikamenten sinnvoll?**

Man sollte beachten, **wie stark die Symptome** ausgeprägt sind und **wie belastend** sich diese auf den Alltag der ADHS-Kinder und ihrer Familien auswirken.

Die am häufigsten eingesetzten und am besten untersuchten Wirkstoffe heißen Stimulanzien. (Ritalin)

* **Tipps für zu Hause:**
* Anlegen eines Auszeitplatzes, Wohlfühlecke
* Schreibtisch Kompass: Klebestreifen, totale Reihenfolge und Ordnung
* Rituale z.B Hausaufgaben immer zur selben Zeit machen, am selben Ort
* Reizarme Umgebung: Keine Geschwister und Haustiere während der Hausaufgaben, kein Telefon, Computer oder Fernseher.. Schreibtisch frei von Spielzeug..
* Event. Vorher Bewegung, Fenster und lüften..
* Womit fange ich an, wie gehe ich vor. Laut sagen..
* Schulranzen packen, Arbeitsplatz aufräumen.
* Hausaufgaben unterschreiben lassen bei Nichterledigung
* Bogen zur fünf Minuten Besinnung für Eltern (Checkliste)
* Marburger Konzentrationstraining
* **Tipps für die Lehrkraft:**
* Reize in der Lernumgebung reduzieren: Eine geordnete und reizreduzierte Lernumgebung erleichtert den Kindern die Konzentration.
* Strukturierter Unterricht und ein eindeutiges Lehrerverhalten erleichtern dem Kind die Orientierung im Schulleben.
* Rituale und Verhaltensregeln helfen Ruhe zu schaffen und die Konzentration zu steigern.
* Bewegungsbedürfnisse kanalisieren: Bewegungsübungen, Spiele, Sport, Dienste mit Bewegung….
* Fahrplan für den Tag, steigert Motivation und Aufmerksamkeit, Kinder können sich darauf einstellen 🡪Visualisieren mit Piktogrammen
* Nonverbale Verständigung mit Signalkarten: Kinder stellen oft auf Durchzug, deshalb Signalkarten ohne viele Worte verwenden.
* Farbdosierung im Klassenzimmer ( Direktor fragen, er stellt Antrag beim Schulträger)
* Orientierungshilfen im Schulhaus
* Ordnungshilfen: genügend Garderobenhaken, übers. Aufteilung, genügend Stauraum..
* Lichtverhältnisse: keine dunklen Ecken
* Mobiliar: Ausreichend große Tischfläche, genügend Platz
* Unnötige Lärmquellen ausschalten: Absatzschuhe, Windspiele..
* Arbeitsmaterialien: so wenig wie möglich, alles verstaubar
* ADHS – Kind immer in Lehrernähe, Körperkontakt wie Handauflegen möglich, Augenkontakt, nonverbale Kommunikation
* Feste Sitzordnung, fester Sitznachbar
* Mitschüler als Helfer und Bezugsperson: Hilfe beim Raumwechsel
* Hausaufgabenheft kontrollieren Eltern und Lehrer
* Regelmäßiges Feedback für alle Betroffenen, Kind Stärken nennen und aufbauen
* Klare sehr kurze Anweisungen
* Einhaltung von Regeln klar und konsequent
* **ADHS und Lernstörungen**

Da die Symptome von ADHS Auswirkungen auf alle kognitiven Bereiche haben, liegt es nahe, dass sich als Folge davon jede auch nur leicht vorhandene Lernschwäche verschlimmert:

* **Förderpläne** schreiben und durchführen, Ziele vereinbaren, kontrollieren und Eltern informieren mit einbeziehen unterschreiben lassen.

🡪 Bei deutlicher Teilleistungsschwäche kann ein **Notenausgleich** beantragt werden.

Entscheidung trifft Schulleiter nach Anhörung der Klassenkonferenz auf Antrag der Eltern oder auf Antrag der Klassenkonferenz nach Beteiligung der Eltern. Darf nicht im Zeugnis erwähnt werden.

**3.Lese- Rechtschreibschwierigkeiten**

**Definition**

Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten sind ein Sammelbegriff für erhebliche und langandauernde Auffälligkeiten beim Erlernen der Schriftsprache (Lesen, Schreiben, Rechtschreiben) und bei ihrem späteren Gebrauch . Sie können bereits im Anfangsunterricht auftreten und sich in allen Schulleistungsbereichen und auf allen Schulstufen auswirken.

**Erscheinungsbilder**

Alle Kinder durchlaufen mehrere Entwicklungsstufen - unabhängig von ihrer Intelligenz. Deshalb gibt es eigentlich keine typischen Fehler in der Rechtschreibung. Vielmehr zeigen die Fehler in den Texten der Schüler den jeweiligen Entwicklungsstand an und bilden die Ausgangspunkte für die weitere individuelle Förderung.

Die Bestimmungen der hessischen VORLL gelten nicht nur dann, wenn eine Diskrepanz zwischen ansonsten hoher Lernfähigkeit beziehungsweise hohem Intelligenzquotienten und festgestellten Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben besteht sondern grundsätzlich auch dann, wenn besondere Schwierigkeiten bei Kindern zu beobachten sind, die es ihnen nicht möglich machen - trotz gezielter Förderung - den Anforderungen ihrer Jahrgangsstufe in den betroffenen Bereichen zu genügen.

**Diagnose**

* Beobachtungen durch den/ die Lehrer
* Überprüfung durch LRS- Test, durch Sonderschullehrer und ggf. durch Schulpsychologen (Wichtig hierbei ist auch eine gründliche visuelle und akustisch Wahrnehmungsuntersuchung.)
* Analyse der Klassenkonferenz
* Elterngespräche

**Förderung**

Unabhängig davon, warum ein Kind Schwierigkeiten hat und wie diese aussehen - die Aufgabe der Schule muss darin bestehen, diese Schüler zu fördern und zwar ganz individuell und unter Berücksichtigung der Entwicklungsstufe, auf der sie sich bei der Aneignung der Schriftsprache befinden. Prinzipiell ist darauf zu achten dass den Schülern die Lust am Lernen erhalten bleibt, ihr Selbstwertgefühl gestärkt und das Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten ausgebaut wird.

**Maßnahmen**

* In zusätzlichen Förderstunden individuelle Arbeit mit entsprechenden Materialien
* Binnendifferenzierende Maßnahmen im täglichen Unterricht
* Notenschutz in Verbindung mit der …
* Erstellung eines Förderplans
* Differenzierende Klassenarbeiten
* Zeugnisnote enthält keine Benotung der Rechtschreibung
* Gute und regelmäßige Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten

**Dyskalkulie**

**Definition**

Unter Dyskalkulie versteht man eine spezielle Rechenstörung, die sich vom Rechenversagen bei einer allgemeinen Schulleistungsschwäche abhebt. Wenn ein Kind in der Schule vorwiegend im Rechnen Schwierigkeiten hat und in den übrigen Fächern gute bis sehr gute Leistungen erbringen kann, spricht man von dieser Rechenstörung.

**Ursachen**

Die Ursachen der Dyskalkulie kann grob in zwei Gruppen unterteilt werden:

 -primäre oder neurogene Dyskalkulie

-sekundäre oder psychogene Dyskalkulie

Unter primärer oder neurogener Dyskalkulie versteht man die körperlich bedingten, d.h. auf Hirnleistungsschwächen beruhenden Rechenstörungen. Sie sind entweder genetisch oder durch Risikofaktoren vor, während und nach der Geburt bedingt.

Bei der sekundären oder psychogenen Dyskalkulie handelt es sich um eine Rechenschwäche, die durch seelische Störungen entsteht.

**Erscheinungsbilder**

Schon im Kindergarten kann man Risikokinder erkennen, die möglicherweise in der Schule eine ausgeprägte Dyskalkulie entwickeln. Diese Kinder haben kein Verständnis für Mengen und sie haben Schwierigkeiten mit dem Zählen. Zahlen lesen können sie durchaus, aber sie verstehen kaum, was diese bedeuten.

Allerdings gibt es keine typischen Fehler, die Kinder mit einer Rechenstörung machen. Je nach Klassenstufe kommen immer neue Aspekte im Umgang mit Zahlen hinzu, die rechengestörten Kindern neue Schwierigkeiten bereiten.

Die meisten Kinder mit einer Rechenstörung brauchen jedoch immer besonders lange zum Lösen von Aufgaben und haben große Schwierigkeiten, sich Zahlen, Mengen und Größen vorzustellen. Sie haben kein Verständnis für Rechenoperationen und können Ergebnisse sehr schlecht abschätzen.

**Förderung**

Für rechenschwache Kinder ist es wichtig, dass sie solange mit Anschauungsmaterial arbeiten, bis sie den jeweiligen Zahlenraum möglichst sicher beherrschen. Der Einatz von diesen Materialien ist unumgänglich. Allerdings sollten die Kinder nicht mit zu vielen Materialien verwirrt werden.

Differenzierte Aufgabenstellungen (qualitativ und quantitativ) im Unterricht sowie bei den Hausaufgaben sind von besonderer Bedeutung, damit die Kinder nicht überfordert werden.

Ein längeres Verweilen bei den Grundlagen ist für sie absolut notwendig, um eine sichere Basis für den weiteren Mathematikunterricht zu erhalten. Rechenschwache Kinder machen unterschiedliche Fehler, sodass eine sorgfältige Diagnose wichtig ist, um dem jeweiligen Kind individuell zu helfen.

Für Kinder mit einer ausgeprägten Dyskalkulie reicht die schulische Förderung allerdings nicht aus. Hier sollten zusätzliche Fachleute herangezogen werden. Eine gezielte Lerntherapie, die parallel zu schulischen Maßnahmen laufen sollte, kann diesen Kindern helfen.

4.Förderung hochbegabter Grundschüler

Schulische Begabtenförderung steht auf mehreren Säulen. Die zentrale Säule ist die individuelle Förderung innerhalb des Schulunterrichtes selbst. Ob durch binnendifferenzierende Methoden, durch besondere Unterrichtsstrukturen oder Lernpläne, alle unterrichtlichen Maßnahmen, welche die persönliche Entwicklung des Einzelnen an jedem Schultag voranbringen, haben stets Vorrang.

Bei der Förderung von hochbegabten Schüler/Innen ist von zwei wesentlichen Grundgedanken auszugehen.
Zunächst einmal ist zu berücksichtigen, dass es nicht **den** Hochbegabten als solchen gibt.
Jeder (hochbegabte) Schüler ist ein Mensch mit seinen ihm eigenen Stärken, seinen ihm eigenen Schwächen und seinen individuellen Eigenheiten.
Aus diesem Grunde gibt es auch nicht **den einen** Weg, Begabte zu fördern.

Ein zweiter wesentlicher Gedanke ist die Unterscheidung von spezieller und allgemeiner Hochbegabung. Bei einer **speziellen** Hochbegabung sind andere Förderprinzipien zu berücksichtigen als bei einer **allgemeinen** Hochbegabung.

Sind im ersteren Fall an Maßnahmen wie "additive Programme" bei unverändertem Curriculum und relativ unveränderter Unterrichtsorganisation und an außerunterrichtliche und außerschulische Maßnahmen zu denken, so reichen diese bei einer allgemeinen Hochbegabung nicht aus.

Die Andersartigkeit im Lernverhalten dieser Hochbegabten erfordert einen anderen Unterricht. Additive Programme wie Pluskurse, "Hochbegabten-Förderstunden" eingebettet in "normalem" Unterricht reichen nicht aus, die evtl. vorliegenden Probleme der Begabten zu lösen.  Ausgrenzung und Demotivation bleiben unverändert bestehen.

Allgemein hochbegabte Schüler/Innen lernen einfach anders:

1. Sie lernen schneller
2. Sie lernen komplexer

Aus diesem Grunde müssen sowohl  curriculare Richtlinienveränderungen stattfinden als auch die Veränderung des Unterrichtes. Erhöhung des Lerntempos, komplexe Stoffvernetzungen, Erhöhung der Abstraktionen, Erhöhung des Lerntempos, Offenheit des Unterrichtes, Selbständigkeit des Lernens sind nur einige wichtige Kriterien.
Bei allen kognitven Herausforderungen des Hochbegabten ist jedoch nicht zu vergessen, dass der Aufbau sozialer Fähigkeiten von sehr großer Bedeutung auch für Hochbegabte ist.
Schüler mit außergewöhnlichen Fähigkeiten müssen lernen, ihre Fähigkeiten für sich und für die Gemeinschaft einzusetzen und im Klassenverband Anerkennung zu finden. Die Förderung der intra- und interpersonalen Intelligenz sollte hierbei große Beachtung finden.

Auch der Aspekt der "social leadership", das gesellschaftlich verantwortliche Handeln ist eine der Aufgaben, die die Schule als Auftrag der Persönlichkeitsförderung auch erfüllen sollte

Etwa zwei Prozent jedes Schülerjahrganges sind intellektuell hochbegabt. Diese Kinder und Jugendlichen bedürfen einer adäquaten pädagogischen Ansprache und Hilfestellung durch die Schule. Hochbegabung setzt sich keineswegs immer automatisch von alleine durch. Auch bei Hochbegabten kann die Leistungsfähigkeit durch andere Faktoren beeinträchtig oder verstellt sein, so dass besonderes Augenmerk und spezielle Unterstützung angezeigt sind. Unauffällige Hochbegabte können von geeigneter Ansprache und schulischer Forderung bis an die individuelle Leistungsgrenze zweifellos ebenfalls profitieren. Aufgrund des zahlenmäßig geringen Vorkommens von Hochbegabten empfiehlt sich eine integrative und einzelfallbezogene Förderung in regulären Klassen an möglichst vielen Schulen. „Wir wollen, dass jede Schülerin und jeder Schüler das individuelle Begabungspotenzial und die persönliche Leistungsfähigkeit bestmöglich entwickeln und entfalten kann, um es später in sinn- und verantwortungsvoller Weise für das Gesamtwohl einsetzen zu können“, betont Karin Wolff.

Was müssen wir als Schule anbieten, um hochbegabte Kinder auf dem Weg ins

Leben und in die Gesellschaft zu unterstützen?

1. Akzeleration 2. Enrichment

(beschleunigtes Lernen) (vertieftes Lernen)

vorzeitige Einschulung Individualisierung

Überspringen von Klassen Arbeitsgemeinschaften

Teil-Unterricht in höheren zusätzliche Projekt-

Klassen Arbeitsgemeinschaften

 Wettbewerbe

Dieser Ansatz ermöglicht uns, hoch begabten Kindern mit unterschiedlichen

Begabungen und Leistungsstärken u.a. zu zeigen,

- wie sie miteinander und voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen

können,

- wie Integration durch individuelle Lernstrukturen berücksichtigenden Unterricht

möglich ist,

- wie Kreativität und Anstrengungsbereitschaft zusammen wirken können und

- wie sie zu hohen Leistungen kommen können, wenn positive förderliche

Anregungen der materiellen und sozialen Umwelt gegeben sind

**Akzeleration**

**Vorzeitige Einschulung**

Da sich altersgleiche Kinder häufig in ihrem Entwicklungsstand unterscheiden

und es deshalb keine entwicklungshomogenen Klassen gibt, sollen (hoch

begabte) Kinder, die intellektuell, aber auch körperlich, emotional und sozial

bereits früher schulfähig sind, vorzeitig eingeschult werden. Voraussetzung ist,

dass die nötige Entwicklung vorhanden ist und das Kind und seine Eltern mit

dieser Maßnahme einverstanden sind.

**Überspringen**

Bei Schülern mit Begabung auf breiter Ebene ist das Überspringen möglich,

wenn die körperliche, seelische und soziale Reife gegeben sind.

Voraussetzung ist auch hier, dass das Kind, seine Eltern, die beteiligten

Lehrer einverstanden sind und auch die aufnehmende Klasse vorbereitet

wurde. Hierbei sehen wir gerade für unterforderte Kinder eine wichtige

Entlastung.

Bevor eine endgültige Entscheidung getroffen wird, soll die Schülerin/der

Schüler zunächst probeweise für vier bis sechs Wochen am Unterricht der

nächsthöheren Klasse teilnehmen.

Die schulpsychologische Stellungnahme soll bei beiden Maßnahmen zur

Unterstützung der Entscheidungsfindung hinzugezogen werden.

Teil-Unterricht in höheren Klassen

Möglichkeiten der Teilnahme des Teil-Unterrichts in höheren Klassen sind für

Mathematik und Deutsch im ersten Block des Unterrichtsvormittags gegeben.

Während dieser Zeit findet in allen Klassen der Unterricht für diese beiden

Fächer statt.

Da an unserer Schule der Unterricht hauptsächlich durch den Klassenlehrer

abgedeckt wird, werden für andere Fächer im zweiten Unterrichtsblock

Absprachen der betroffenen Kollegen getroffen, um den Teil-Unterricht bzw.

die Teilnahme am Projekt in der nächsthöheren Klasse zu ermöglichen.

Dennoch sind uns hier Grenzen gesetzt, da durch Hallenbelegung und best.

Schwimmzeiten Wechsel nicht möglich sind.

Die Teilnahme am Unterricht oder an Projekten der nächsthöheren Klasse

wird im Zeugnis vermerkt.

**Enrichment**

Mit diesem Baustein möchten wir Lerninhalte bestimmter Themen oder Fächer

vertiefen oder verbreitern. Durch Enrichment gehen uns übliche

Unterrichtsinhalte nicht verloren, sondern sie werden ergänzt.

Wie zu Beginn schon erwähnt, unterscheiden sich die hoch begabten

Schülerinnen und Schüler durch sehr individuelle Persönlichkeitsmerkmale,

von denen viele Auswirkungen auf das Lernen in der Schule haben:

Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Lernerfahrungen, unterschiedliche

Lernstile, Kenntnisstand. Mit unserem Konzept der Individualisierung und

Differenzierung als Unterrichtsprinzip kann das Ziel der angemessenen

Persönlichkeitsentfaltung befolgt werden.

Individualisiertes Lernen (schüler- und lehrergesteuert)

Hoch begabte Schüler, deren Leistungen und Interessen sich extrem von

denen Gleichaltriger unterscheiden, brauchen ein Lernumfeld, in dem es

selbstverständlich ist, dass jeder Schüler anders ist und auch sein darf. Da

diese Schüler oft Autodidakten sind und auf ihre Weise Informationen finden,

die sie brauchen und Lösungswege, die sie zu ihrem Ziel führen, wird in

unserem Unterricht eigenständiges, entdeckendes und kreatives Lernen,

Denken und Problemlösen umgesetzt und gefördert.

Mit dem entdeckenden Lernen wird dem Schüler der Lernstoff nicht als ein

fertiges Produkt dargeboten, sondern mit geeigneten Lernumwelten sollen

Wissenserwerbsprozesse beim Lernenden ausgelöst werden.

**Arbeitsgemeinschaften**

Arbeitsgemeinschaften sind Zusatzangebote für die Klassen. Sie sind

jahrgangsübergreifend und für interessierte Schülerinnen und Schüler

geöffnet. Sie finden nach dem Unterricht und während der Betreuungszeit

statt. Die Teilnahme erfolgt nach Absprache mit der Klassenlehrerin/ dem

Klassenlehrer.

**Teilnahme an Wettbewerben**

Mit der Teilnahme an Wettbewerben möchten wir unsere hoch begabten

Schülerinnen und Schüler an die Erfahrung heranführen, dass Lernen mit

noch größerer Anstrengung verbunden sein kann. Damit werden sie in die

Lage versetzt, langsamer lernenden Mitschülern mehr Geduld entgegen zu

bringen und zu einer besseren Einschätzung ihrer eigenen Fähigkeiten zu

kommen.

Fördermaterial

Mattel Deutschland GmbH (Hrsg):

Kreativitätsförderung in der Grundschule

Unterrichts- und Projektvorschläge für Lehrerinnen und Lehrer

(Care-Line GmbH)

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabtenforschung:

*Newsletter, Nr. 7 (April 2004)*

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabtenforschung:

*Newsletter, Nr. 9 (Januar 2005)*

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabtenforschung:

*Newsletter, Nr. 10 (Mai 2005)*

Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabtenforschung:

*Newsletter, Nr. 18 (Oktober 2008)*

Easley, Shirley-Dale und Kay Mitchell:

Arbeiten mit Portfolios.

**Schüler fordern, fördern und fair beurteilen**

(Verlag an der Ruhr)

Dillig, Dr. Peter

**Praxislösungen. Schwierige Kinder in der Grundschule**

(Weka Media GmbH)

Raschendorfer, Nicola:

*LRS-Legasthenie „Aus Fehlern wird man klug“ Förderdiagnostik auf der Basis freier*

*Texte*

(Verlag an der Ruhr)

Deutsch:

Döring, Beate, Ursula Lassert, Jutta von der Lühe-Touer und Ingrid Steber:

Training 100 Diktate

4. Schuljahr

(Klett Verlag)

Johnson, Paul:

*Schön präsentieren mit Mini-Büchern. 30 Gestaltungsideen für Arbeitsergebnisse*

(Verlag an der Ruhr)

Krebs, Doris:

**Aufsätze beurteilen: schnell, sicher, hilfreich und fair**

(AOL Verlag)

Kinzel, Anneli und bea Herrmann:

**Literatur-Kartei zum Jugendbuch von Peter Härtling „Oma“**

(Verlag an der Ruhr)

Lassert, Ursula:

Aufsatz. Erzählende Texte

4. Schuljahr

(Klett Verlag)

Ohser, Erich:

e.o. plauen. Die schönsten Geschichten von Vater und Sohn. Sammelband

(Ravensburger Buchverlag)

Stehno, Sabine:

*Literatur-Kartei zum Jugendbuch von Paul Maar „Eine Woche voller Samstage“*

(Verlag an der Ruhr)

Veritas Lernhilfen: Durchstarten in Deutsch: 1.-4. Klasse

Willmeroth, S. und A. Rösgen:

**Literatur-Kartei zum Jugendbuch „Die Konferenz der Tiere“**

(Verlag an der Ruhr)

Mathematik:

Ball, Johny:

Die verrückte Welt der Zahlen

(Verlag Dorling Kindersley)

Bergmann, Hans:

Mathematik, Rechnen, Knobeln, Kombinieren

3. Schuljahr

(Klett Verlag)

Dahl, Kristin und Sven Nordqvist:

Zahlen, Spiralen und magische Quadrate - Mathe für jeden

(Verlag Friedrich Oetinger)

Littlefield, Cindy A.:

*Dafür brauchst du Mathe im Alltag Klasse ¾. Vom Achtel-Pfannkuchen bis zur*

*Zeitverschiebung*

(Verlag an der Ruhr)

Blum, Wolfgang:

Was ist was Bd. 12: Mathematik

Rucksack-Reise-Rateblock: Zahlenrätsel

(Verlag: Ars Edition)

Veritas Lernhilfen: Durchstarten in Mathematik: 1.-4. Klasse

Vordermann, Carol:

**Spannendes aus der Welt der Mathematik**

(Verlag Kaleidoskop im Christram Verlag)

Religion:

Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart:

**Bibelbilderbuch mit Bildern von Kees de Kort. Was uns die Bibel erzählt 1-5**

**Kett-Tücher in verschiedenen Farben**

Worm, Heinz-Lothar und Martina Schlecht:

*Das Leben Jesu in Stundenbildern. Bekannte Geschichten über Jesus aus der*

*Zuschauer-Perspektive*

(Persen-Verlag)

 Sachunterricht:

**365 Experimente für jeden Tag**

(moses Verlag)

Dechant, Mona, Karl-Walter Kohrs und Joachim Weyers:

*Bergedorfer Grundschulpraxis. Sachunterricht 3./4. Klasse. Natur und Leben*

(Persen Verlag)

Dröse, Ingrid und Lorenz Weiß:

*Versuche im Sachunterricht der Grundschule. Über 80 spannende und kindgemäße*

*Versuche zu den einzelnen Phänomenen der Naturwissenschaft*

(Auer-Verlag)

Hrsg: Helen Bonzel

**Die Kinder-Akademie für kleine Forscher und große Entdecker**

(Ullstein-Verlag)

Gorbahn, Monika und Gabriele Jäger.

*Sachunterricht im 1. Schuljahr. (Prögel Kopiervorlagen 73)*

(Oldenbourg Schulbuchverlag)

Knoll, Carla:

*Sachunterricht im 2. Schuljahr. (Prögel Kopiervorlagen 90)*

(Oldenbourg Schulbuchverlag)

Knoll, Carla:

*Sachunterricht im 3. Schuljahr. (Prögel Kopiervorlagen 91)*

(Oldenbourg Schulbuchverlag)

Knoll, Carla:

*Sachunterricht im 4. Schuljahr. (Prögel Kopiervorlagen 92)*

(Oldenbourg Schulbuchverlag)

Rechardt, Hans:

Was ist was Bd. 81: Die sieben Weltwunder

**Tellurium**

(Cornelsen Verlag)

*Was ist was: Kriminalistik (Film)*

(Universal-Verlag)

*Was ist was: Computer und Roboter (Film)*

(Universal-Verlag)

Pocket Quiz:

Mehr optische Illussionen: 50 visuelle Täuschungen

Pocket Quiz:

Konzentration: 50 Übungen für Kopf und Verstand

Logik/Konzentration/Wahrnehmung:

***Bartl, Almuth und Guido Wandrey:***

**Wer hilft Inspektor Quak? Lernspiel-Krimis: 3. Klasse**

(Verlag Cornelsen Scriptor)

***Bartl, Almuth und Guido Wandrey:***

**Wer hilft Inspektor Quak? Lernspiel-Krimis: 4. Klasse**

(Verlag Cornelsen Scriptor)

Binocular

**Fernglas „Spectrum“**

(Hama)

Constantino, Maria:

**Das große Knoten Handbuch**

Sicher in Alltag, Sport, Freizeit

(Bassermann Verlag)

**Knobelspiele des Mathematikums Gießen:**

Die Leonardobrücke

*Das Kreuz (2)*

Die Kugelpyramide

Die Pyramide

Das Wabenpuzzle

**Lokon Konstruktionsmaterial. 3 Formen-3 Farben**

(Verlag Jegro)

**Little Genius 3-7**

**Train the brain**

(Verlag happycube)

Marble Cube 9

**Train the brain**

(Verlag happycube)

Moreau, Roger:

**Labyrinthe. Auf Schatzsuche**

(Omnibus Taschenbuchverlag)

Hrsg.: Wittmann, Erich Ch. Und Gerhard N. Müller:

Hirt, Ueli und Sandra Luginbühl:

Schauen und Bauen 2

**Spiele mit dem Somawürfel**

(Verlag Kallmeyer bei Friedrich in Velber)

**Rush Hour**

(Verlag Thinkfun in Deutschland durch HCM Kinzel GmbH)

**Simsala. Verwunschener Zauberstab. Kinderzaubereien**

(Haba Verlag)

**Tangram (Holzspiel) 2\***

(Verlag Weible (Longfield Games))

**Tantrix**

Mike McManaway

**Tipover Crate Game**

(Verlag Thinkfun in Deutschland durch HCM Kinzel GmbH)

**Triamant**

Toyamant in Deutschland durch Klaus D. Pfeffer

**Potzklotz (Spiel)**

(Friedrich Verlag)

**Profi Cube 7**

Train the brain

(Verlag happycube)

**Zwölfer-Puzzle**

(Amon-A-4090 Wien, Glasergasse 10)